

Mai 2014

## **Das Trio als «little» Big Band gedacht**

Die Gruppe, die der Basler Pianist Hans Feigenwinter auf den Namen Zinc getauft hat (vielleicht ist ihm der Name an einem Pariser Bartresen, einem zinc eben, nach dem dritten Absinth eingefallen) – Feigenwinters Ensemble also ist eine ungewöhnliche Gruppe. Nicht ein übliches Piano-Trio wie das, in dem er mit Wolfgang Zwiauer und Arno Troxler (allerdings auch ausserhalb der Orthodoxie) spielt. Es habe ihn, sagt er, schon lange gereizt, «in einem Ensemble vorrangig als Begleiter zu agieren, und zwar radikaler, als es im Jazz üblich ist, wo das Klavier diese Rolle gewöhnlich mit Bass und Schlagzeug teilt; hier sollte es sie alleine übernehmen». So fand er sich mit dem Saxofonisten Domenic Landolf und dem Posaunisten Andreas Tschopp (an dieser Stelle unlängst als Teil des **VERTIGO TROMBONE QUARTET** gefeiert, siehe *Sturmflug des Posaunenchores*). Gleichermassen um rhythmischen Fluss und das harmonische Fundament bemüht, wühlt er sich zuehändig wirblig so in die Tasten, dass man ihm zuweilen zurufen möchte: «Mehr Luft, mehr Zwischenraum, halt dich auch mal raus, Mann!» Doch der Mangel an Ökonomie ist gleichzeitig ein Gewinn an Intensität. Die beiden Bläser – und nicht weniger Feigenwinter bei seinen seltenen solistischen Ausflügen – sind inspirierte Improvisatoren, und zwar meist im verschlungenen Kollektiv. Das ist zwar ziemlich komplexe Musik auf der Basis von Feigenwinters Instrumentalsongs, aber im kollektiven Furor explodiert etwas von der brachialen Spielfreude älterer Jazz-Fetzer, a touch of Dixieland, oder (weniger exotisch) von Charles Mingus' Workshops. Dieses Trio ist sozusagen die kleinste denkbare Big Band, die Essenz eines grossen Orchesters mit einem Einmann-Saxofon- und einem Einmann-Posaunensatz und einer Einmann-Rhythmusgruppe. Es gibt hier, zumal im Intro und in der Coda, durchaus auch so etwas wie Nachdenklichkeit, gelegentlich auch grüblerische freie Passagen. Meist aber geht es volle Kraft voraus. Das mag manchem mit der Zeit etwas monoton vorkommen. Mich reisst der ansteckende Optimismus aus meinen angeborenen Melancholien. Ist zur Abwechslung auch ganz schön.

**Whim of Fate - Hans Feigenwinter Zinc (feat Andreas Tschopp, Domenic Landolf) - UNIT**

Peter Rüedi, aus «Stolen Moments» [nachgeführt, ab 2013]